

The logo for DUZ (Digital University Zürich) is displayed in a large, bold, black sans-serif font in the top right corner of the page.

WISSENSCHAFT & MANAGEMENT

AUSGABE 10.2019 // 29. NOVEMBER

//
digitalisierung
//

STRATEGIEN GEFRAGT

Nur mit einer gut verzahnten Strategie bekommen die Hochschulen die Digitalisierung in den Griff

CHANGEMAKER

Studierenden geht die Digitalisierung nicht schnell genug voran. Sie fordern ein Mitspracherecht

DIGITALE GESTALTER

Caroline Kärger und Hans Pongratz verstehen sich als Lotsen, die die Digitalisierung vorantreiben

3

TRENDS

36 Lernen von und mit der Maschine

Eine neue Plattform soll Studierenden KI-Kompetenzen vermitteln.

Von Florian Rampelt, Kinga Schumacher, Ulrich Schmid, Thomas Staubitz und Volker Zimmermann

40 Schneller Studienleistungen prüfen

Die Universität Lüneburg entwickelt eine Plattform, die Studienleistungen mithilfe von Algorithmen überprüft.

Von Evamaria Molitor, Jörg Philipp Terhechte und Maria Schloßstein

4

KONTROVERS

45 Weder Allheilmittel noch Selbstläufer

Die Abbruchquoten von MOOCs sind hoch. Hochschulen und Studierende sollten sich mit den Besonderheiten des digitalen Lernens beschäftigen.

Von Birgitta Kopp

50 #DigitalChangeMaker

Studierende fordern mehr Einfluss auf die Digitalisierungsstrategie.

Von Ingrid Weidner

7

STANDARDS

03 Editorial

Von Angelika Fritsche

06 Namen & Nachrichten

09 Ziegeles Welt

72 Stellenmarkt

82 Impressum



Anzeige



AKTIENGESELLSCHAFT

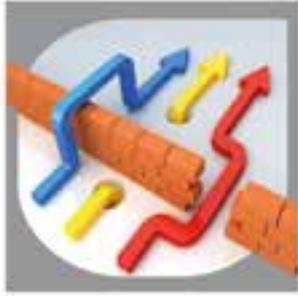
Software für die Verwaltung
VON
Universitäten/Hochschulen
im Bereich
Haushalt und Personal



**Personalmittelhochrechnung,
automatisierte
Personalbudgetüberwachung,
Budgetcontrolling**



Budgetplanung



Orten von Budget-Blockaden

www.ion.de
ION AG
Tel. 0212-52087780
info@ion.ag

Fotos: (v.l.n.r.) Paula Markert, Astrid Eckert

Schneller Studienleistungen prüfen

Die Leuphana Universität Lüneburg entwickelt in einem neuen Projekt einen Algorithmus, der es einfacher machen soll, **außerhochschulisch erworbene Qualifikationen** für berufsbegleitende Studiengänge anzurechnen. |

Von Evamaria Molitor, Maria Schloßstein und Jörg Philipp Terhechte



Foto: Leuphana

Prof. Dr. Jörg Philipp Terhechte

ist seit 2016 Vizepräsident der Leuphana Universität Lüneburg. Seit 2013 leitet er die Professional School und ist wissenschaftlicher Leiter des Projekts „AlgoA – Algorithmusbasierte Anrechnungsprüfung“.

Globalisierung und Digitalisierung beschleunigen unser Leben und sorgen dafür, dass wir uns lebenslang weiterbilden müssen. Das an Schulen, Hochschulen oder in einer Ausbildung angeeignete Wissen reicht nicht mehr aus. So finden Berufstätige immer häufiger den Weg (zurück) an die Universität und nehmen ein berufsbegleitendes Studium auf. Die Menschen aus dieser Zielgruppe verfügen in der Regel über langjährige Berufserfahrung und haben sich bereits beruflich weitergebildet. Ihre Studienzzeit (falls sie studiert haben) liegt oft schon eine Weile zurück und hat wenig mit den heutigen Studienmodellen gemein.

In dieser Situation kommt der Anrechnung von außerhochschulischen Leistungen eine zentrale Bedeutung zu. Unter Anrechnung verstehen wir den Prozess des Äquivalenzvergleichs zwischen vorliegenden Kompetenzen und dem jeweiligen Studienprogramm mit dem Ziel, ein oder mehrere Studienmodule nicht (erneut) belegen zu müssen und die entsprechenden Leistungsnachweise (in Form von ECTS-Punkten – nach dem Europäischen System zur Übertragung von Studienleistungen, englisch: European Credit Transfer System) zu erhalten. Eine Anrechnung erleichtert den bildungspolitisch geforderten wie geförderten Übergang zwi-

schen beruflicher und akademischer Aus- und Weiterbildung.

Da die meisten berufsbegleitend Studierenden oder Studierwilligen nicht am Studienort wohnen und im Alltag ohnehin stark eingespannt sind, ist es wichtig, dass sie auch von zu Hause aus auf Serviceleistungen zugreifen können. Die Anrechnung ist jedoch beratungsintensiv und erfordert bisher eine enge Begleitung und häufige Abstimmung zwischen den Studierenden und der Universität. Darüber hinaus erhalten Studierwillige kaum oder viel zu spät Informationen über mögliche Optionen des Anrechnens.

Digitalisierung hilft, den Anrechnungsprozess zu beschleunigen

Aus persönlichen Beratungsgesprächen mit Studierenden der Leuphana Professional School ist bekannt, dass eine Wertschätzung von bisher Geleistetem und eine Entzerrung oder Verkürzung des Curriculums wichtige Entscheidungsfaktoren für die Aufnahme eines berufsbegleitenden Studiums sind. Deshalb ist die Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen von strategischer Bedeutung, um Studierwillige anzusprechen.

Es ist ein hochschulpolitischer Auftrag, Erfahrungen anzurechnen und die



Durchlässigkeit zwischen den Bildungswegen zu erhöhen. Gleichzeitig sind die etablierten Prozesse bisher mit hohem Beratungsaufwand und viel Papier verbunden. Das frustriert beiden Seiten: Die Studierenden fühlen sich nicht ausreichend informiert und im Verfahren begleitet, die Mitarbeitenden stehen mit jeder Anfrage vor einem individuellen Prüfprozess, der Unsicherheiten mit sich bringt und viele Abstimmungen sowie eine detaillierte Auseinandersetzung mit der zu prüfenden außerhochschulischen Leistung erfordert. Es kostet Zeit, das akademische Niveau sicherzustellen und die an Hochschulen vorhanden Ängste um den Missbrauch von Anrechnung als Profilierungs- und Wettbewerbselement in der Weiterbildung zu entkräften. Diese Unsicherheiten, die sich an der Professional School zeigen, beschäftigen auch andere Hochschulen (vgl. Hanft et al. 2014, Hanak & Sturm 2015, S. 123).

Genau hier setzt die Idee der algorithmusbasierten Anrechnungsprüfung

an. Zukünftig wird eine digitale Plattform die erste Anlaufstelle für Studierende und Studienwillige sein. Ein digitalisiertes Interview leitet sie durch einen transparenten, mit Erklärvideos und Beispielen unterlegten Abfrageprozess, der ihre Kompetenzen mit den Lernzielen des gewählten Studienprogramms abgleicht. Konkret gleichen Algorithmen die von den Studierenden erworbenen außerhochschulischen Kompetenzen mit den Lernzielen, dem Umfang und dem Niveau der Studienmodule ab. Mithilfe eines Ampelsystems gibt die Anwendung ein erstes Feedback über mögliche Optionen der Anrechnung. Zusätzlich erhalten die Studieninteressierten und Studierenden Unterstützung und konkrete Hinweise für die Antragstellung auf Anrechnung.

Der Digitalisierungsaspekt ermöglicht hierbei eine effizientere und transparentere Gestaltung des Prüfprozesses. Subjektive Entscheidungen werden vermieden und nicht anrechenbare Leistungen früh herausgefiltert. So ver-



Foto: Leuphana

Evamaria Molitor

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projekts „AlgoA“ an der Professional School der Leuphana. | evamaria.molitor@leuphana.de



Foto: Leuphana

Maria Schloßstein

ist Koordinatorin des Projekts „AlgoA“ und an der Professional School der Leuphana als Projekt- und Studiengangentwicklerin tätig. | maria.schloßstein@leuphana.de

AlgoA – Algorithmusbasierte Anrechnung

Im Projekt „AlgoA – Algorithmusbasierte Anrechnungsprüfung“ wird das Potenzial von Anrechnung und Digitalisierung an der Professional School der Leuphana Universität Lüneburg zusammengedacht und zu einem Strukturprojekt vereint. Ziel ist es, bis 2021 eine Anwendung zu entwickeln, die die Anrechnung vor dem Studium erworbener hochschulischer und außerhochschulischer Leistungen digital begleitet und administriert. Gefördert wird das Projekt vom Europäischen Sozialfonds und vom Land Niedersachsen.

ringert sich der Bedarf an zeitaufwendiger Beratung. Zusätzlich können Anfragen von Studierenden in Echtzeit, jenseits der Sprechzeiten, ohne lange Anreisewege und ohne großen Zeitaufwand von Mitarbeitenden bearbeitet werden.

Entwicklung und Umsetzung einer algorithmusbasierten Anrechnungsprüfung

Die algorithmusbasierte Anrechnungsprüfung setzen wir mithilfe einer neuen IT-Lösung um. Wichtig ist dabei, dass

sich die Plattform in die IT-Struktur der Universität einfügt, es beispielsweise Schnittstellen zur Verwaltung gibt und dass sich Studierende und Beratende einfach zurechtfinden. Wir wollen keine Insellösung produzieren, die nach Projektende mehr hemmt als nützt. Um alle Anforderungen und Aspekte einzubeziehen, wurde bereits in der Konzeptionsphase ein heterogenes, siebenköpfiges Team gegründet, das unterschiedliche Perspektiven und fachliche Expertise einbringt. Dies soll es ermöglichen, das Projekt in allen Dimensionen zu begreifen und zu gestalten.

Eine weitere Herausforderung liegt in der Komplexität der Daten und deren Verarbeitung. Bisher wurden individuelle Anfragen basierend auf einzigartigen Lebens- und Bildungswegen in Beratungsgesprächen geklärt. Das soll durch die algorithmusbasierte Anrechnungsprüfung in einen digitalen Erklärprozess übertragen werden, der trotz seiner Allgemeingültigkeit jede Anfrage möglichst passgenau beantwortet. Eine Lösung hierfür kann eine deduktive Herangehensweise an die Anfragen der Studierenden sein. Die Erfahrungen der Mitarbeitenden des Studiengangs werden bei der Programmierung berücksichtigt, um von einer allgemeinen Ansprache zu spezifischen Anrechnungaspekten hinzuleiten. Es steht

Literatur

Hanak, Helmar & Sturm, Nico (2015): Außerhochschulisch erworbene Kompetenzen anrechnen. Praxisanalyse und Implementierungsempfehlungen. Wiesbaden.

Hanft, Anke; Brinkmann, Katrin; Gierke, Willi B. & Müskens, Wolfgang (2014): Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in Studiengängen. Studie AnHoSt „Anrechnungspraxis in Hochschulstudiengängen“. Oldenburg. Online verfügbar unter: https://uol.de/fileadmin/user_upload/anrechnungsprojekte/Anhost.pdf

fest, dass eine Face-to-face-Beratung nicht vollständig ersetzt werden kann, durch eine „sensible Programmierung“ soll aber eine Annäherung versucht werden.

Die Entwicklung einer algorithmusbasierten Anrechnungsprüfung stellt sich als ein sehr komplexes Strukturprojekt dar, für das in der klassischen Softwareentwicklung eine agile Herangehensweise gewählt würde. In kurzen Bearbeitungszyklen werden hierbei einzelne Themen bearbeitet. Die Anforderungen ergeben sich aus Anwendungsfällen und orientieren sich an den Bedürfnissen der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer. Diese Methode steht im klaren Gegensatz zu den vorherrschenden hochschulischen und förderprojektimmanenten Strukturen: So verlangen sowohl die Vergaberichtlinien als auch der Fördermittelgeber bereits zu Projektbeginn einen klar formulierten Zeit- und Maßnahmenplan, der Punkt für Punkt abgearbeitet werden soll. Für drittmittelfinanzierte Digitalisierungsprojekte wie dieses ist es von der Phase der Antragstellung bis zum Abschluss der Umsetzung wichtig, eine Balance zwischen dem konkreten Entwicklungsziel und dem partiell unklaren Weg dorthin zu finden.

Entscheidend für eine erfolgreiche Implementierung ist, dass alle Mitarbeitenden, die zukünftig mit der neuen Technologie arbeiten werden, vom Projekt überzeugt sind und sich engagieren. Ängste und Vorbehalte, dass ihre Arbeit zukünftig ein Algorithmus übernimmt und ihre Kompetenz nicht mehr gefragt ist, müssen wir genauso wahr- und ernstnehmen wie strukturelle Hindernisse. Wir verstehen die Entwicklung und Einführung einer algorithmusbasierten Anrechnungsprüfung als Change-Prozess.

In einem ersten Schritt soll das neue Format für die beiden berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge „Betriebswirtschaft“ und „Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher“ entwickelt werden. Projektbeginn war im April 2019. Wir hoffen, mit dem Angebot sowohl die Anzahl der berufsbegleitend Studierenden mit Berufserfahrung als auch die eingereichten Anrechnungsanträge zu erhöhen. Wir sind überzeugt: Trotz der oben beschriebenen Herausforderungen lohnen sich die Prüfung, Konzeption und der Einsatz digitaler Lösungen für Hochschulen. Nur so lässt sich der Prozess ressourcenschonender, transparenter und mit mehr Entscheidungssicherheit gestalten. //

Professional School

Seit zehn Jahren hat sich die Professional School der Leuphana Universität Lüneburg als einer der größten akademischen Weiterbildungsanbieter in Norddeutschland etabliert. Derzeit bietet die Professional School 17 berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudiengänge sowie eine Vielzahl themenspezifischer Zertifikatsstudien an. Die Studierenden verfügen in der Regel über mehrjährige Berufserfahrung und wollen dieses Wissen vertiefen, erweitern oder aktualisieren.

www.leuphana.de/professional-school.html

